

## Pula (christliche Bauten) und Nesactium

### 1.1. Festung Pulas (Kastell)



Abb. 1: Kastell Pula

Die Festung befindet sich auf dem höchsten Punkt des Stadthügels, auf welchem die ursprüngliche illyrische Siedlung Pulas errichtet worden war. Entgegen früheren Vermutungen, dass sich hier der Haupttempel der Römer befunden haben soll, handelte es sich bei diesem Stadtteil um keinen repräsentativen Bezirk der römischen Stadt, und es stand hier wohl nur eine kleinere Tempelanlage zur Herkulesverehrung, von dem allerdings keine Reste sichtbar sind. 1630 wurde dann unter venezianischer Herrschaft die viereckige Festungsanlage mit ihren vier Bastionen, den Wehrmauern, einer Zugbrücke und einem Aussichtsturm errichtet.<sup>1</sup> Im Inneren befindet sich heute das Militärhistorische Museum mit verschiedenen Exponaten aus der k.u.k.-Zeit.<sup>2</sup>

### 1.2. Marien-Kathedrale („Sveti Marija“)<sup>3</sup>

Die Marien-Kathedrale von Pula steht auf einem historischen, geschichtsträchtigen Boden: Sie ist auf den Fundamenten eines römischen Tempels erbaut. Dies ist kein seltenes

<sup>1</sup> Vgl. [www.zonak.de](http://www.zonak.de), aufgerufen am 11.06.2012.

<sup>2</sup> Vgl. [www.istrien-virtuell.de](http://www.istrien-virtuell.de), aufgerufen am 11.06.2012.

<sup>3</sup> Vgl. [www.adria24.de](http://www.adria24.de), aufgerufen am 11.06.2012.

Phänomen, da man durch den Bau einer Kirche oft die Götter, die der Vorstellung nach in den heidnischen Tempeln lebten und als Dämonen gesehen wurden, „neutralisieren“ wollte. Eines der bekanntesten Beispiele für solch eine Kultnachfolge ist die Basilika „Santa Maria sopra



Abb. 2: Marienkathedrale in Pula

Minerva“ in Rom, die auf den Überresten eines angeblichen Minerva-Heiligtums errichtet ist. Der Tempel, auf welchem die Kathedrale in Pula erbaut ist, war vermutlich dem Jupiter geweiht.

Die ältesten Teile der Kathedrale stammen aus dem 4. Jahrhundert. In der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts wurde die ursprünglich einschiffige Kirche in eine dreischiffige Basilika umgebaut<sup>4</sup>. Nach mehreren Plünderungen wurde sie wieder erneuert und nach einem Brand im Jahre 1242 rekonstruiert. Im 15. Jahrhundert wurde die Kathedrale nochmals restauriert und zur heutigen Größe erweitert. Der von der Kathedrale getrennte Glockenturm wurde 1707 beendet, die vorgesetzte Fassade der Kathedrale 1712 im Stil des venezianischen Frühklassizismus erneuert.<sup>5</sup>

<sup>4</sup> Vgl. [www.ask-enrico.com](http://www.ask-enrico.com), aufgerufen am 11.06.1012.

<sup>5</sup> Vgl. Travirka, Antun, Istrien. Geschichte. Kultur. künstlerisches Erbe, Zadar 2010, S.108.

In ihrem Inneren gibt es sehr interessante Spolien (Säulen, Kapitelle, Inschriften, Mosaiken usw.). Das Mittelschiff wird von Kapitellsäulen gesäumt. Der Hauptaltar besteht aus einem Sarkophag aus dem 3. Jahrhundert.<sup>6</sup> Die Seitenschiffe haben gotische Fensteröffnungen, was auf die Renovierung im 15. Jahrhundert zurückgeht. Das aus dem Ende des 5. Jahrhunderts stammende Baptisterium vor der Fassade der Kathedrale wurde 1885 zerstört.<sup>7</sup>



Abb. 3: Spolie an der Außenwand der Kathedrale

da die Ornamente teilweise auch nach innen zeigen oder auf dem Kopf stehen.

In die Seitenmauer ist auch eine Inschrift aus einem Vorgängerbau der Kathedrale aus dem 9. Jahrhundert eingearbeitet. Man kann auf beiden Seiten der Schrift einen Pfau erkennen, der als Herrschaftstier bekannt war. Oben in der Mitte befindet sich ein Monogramm, sowie zwei Adler. In der Inschrift wird das Jahr 857 angegeben, außerdem, dass es sich dabei um das 5. Jahr einer Indiktion handelt.

Unter einer Indiktion versteht man einen fünfzehnjährigen Zyklus zur Steuererhebung. Bei dieser Inschrift wird allerdings, wie dies häufig der Fall ist, nicht angegeben, in welcher Indiktion sich das Jahr 857 befindet.

Wie bei spätantiken Kirchen üblich, besitzt auch die Marien-Kathedrale in Pula außen keine schöne Marmorverkleidung, sondern ihre Mauern bestehen lediglich aus schmucklosem Ziegelwerk. Dies verleiht der Fassade einen bescheidenen Eindruck und setzt sich klar vom Prunk heidnischer Tempel ab. Zwischen den Ziegeln sind vereinzelt Spolien, wie spätantike Geflechte oder Nischen eingemauert. Diese Reste der spätantiken Bauwerke wurden wohl nur aus praktischen Gründen wieder verwendet,

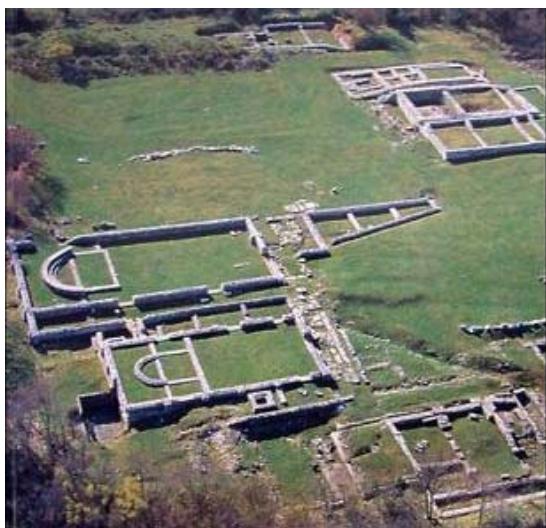


Abb. 4: Inschrift aus dem Vorgängerbau

<sup>6</sup> Vgl. [reisen.viamichelin.de](http://reisen.viamichelin.de), aufgerufen am 11.06.2012.

<sup>7</sup> Vgl. Travirka, A., S. 108.

### 1.3. Nesactium (Visače)



Nesactium liegt etwa elf Kilometer nordöstlich von Pula in der Nähe des Dorfes Valtura<sup>8</sup> und ist eine der wichtigsten Ausgrabungsstätten Istriens. Die Stadt war schon in der Bronzezeit (1200 v. Chr.) besiedelt. Sie gehörte zu den für die Region typischen kleinen befestigten Dörfern („castellieri“).<sup>9</sup> Die älteste Befestigung, eine ohne Mörtel aus Bruchsteinen aufgeführte Mauer hatte eine Länge von 800 Metern. Überreste der Befestigung und eines Tores sind noch heute erhalten.<sup>10</sup>

Abb. 5: Nesactium von oben

Die archäologische Forschung an diesem Ort begann 1900 und wurde im Laufe des 20. Jahrhunderts intensiver fortgesetzt, nachdem man sich aufgrund eines Zufallsfundes, nämlich einer Inschrift auf einem Weihealtar, sicher war, dass es sich hier um die frühere Hauptstadt der Istrier, Nesactium, handeln musste, die aus Livius' „*Ab urbe condita*“ bekannt war und nach welcher man schon lange suchte. Besonders unter dem kommunistischen Regime Titos wurden die Ausgrabungen sehr gefördert, da sich Jugoslawien damals stark mit den Illyrern identifizierte, zu welchen die Istrier, Feinde der alten Römer, gehörten.

Die Forscher fanden innerhalb der Burgsiedlung eine große istrische Nekropole aus der Zeit des 11. – 4. Jahrhunderts v. Chr. mit über 250 Gräbern, vielen Keramikurnen, reichen Grabbeigaben wie Metallgegenstände und bemalte Gefäße, die aus Griechenland, Mittelitalien und aus dem Alpenraum importiert worden waren. Diese Gegenstände befinden sich heute im Archäologischen Museum in Pula. Zwischen 1000 und 800 v. Chr. entwickelte sich in Nesactium die eisenzeitliche Kultur, die den Istriern zugeschrieben wird. Im frühen 2. Jahrhundert v. Chr. war die Stadt der politische Mittelpunkt und eine Kultstätte der illyrischen Istrier. 177 v. Chr. wurde sie nach längerer Verteidigung der Istrier und einem gescheiterten Einnahmeversuch durch König Epulo im Jahre zuvor von den Römern unter Konsul Claudius erobert.

Livius beschreibt in seinem Geschichtswerk „*Ab urbe condita*“ die grauenhafte Einnahme:

<sup>8</sup> Vgl. Travirka, A., S. 110.

<sup>9</sup> Vgl. de.wikipedia.org, aufgerufen am 12.06.2012.

<sup>10</sup> Vgl. de.wikipedia.org, aufgerufen am 12.06.2012.

Die Römer belagerten die gut befestigte Stadt und leiteten den Fluss um, welcher die Stadt mit Wasser versorgte, was die Istrien sehr verwunderte und ihre Kapitulation unvermeidbar machte. Die Männer stürzten ihre Frauen und Kinder von den Stadtmauern, um sie zu töten, da sie sich nicht in römische Gefangenschaft begeben wollten. Schließlich beging auch König Epulo Selbstmord und die Stadt fiel in die Hände der Römer.<sup>11</sup>

Nach der Zerstörung Nesactiums durch die Römer wurde sie bald darauf wieder besiedelt und das römische Munizipium entwickelte sich, von dem heute konservierte Architektureste erhalten sind. Nesactium wurde nun als unbefestigte römische Stadt angelegt. Sie beinhaltete ein viereckiges Forum mit Wandelhalle, ein Kapitol mit drei Tempeln aus dem 2. Jahrhundert n. Chr., welche auf einem früheren Kultbau errichtet wurden. Des weiteren finden



Abb. 6: Die drei kapitolinischen Tempel in Nesactium

sich andere für eine Römerstadt typische Gebäude, wie Thermen und andere öffentliche Einrichtungen, Werkstätten, Geschäfte und am Hang gebaute Wohnviertel. Außerdem verfügte die Stadt über drei große Wasserreservoir und ein Kanalisationssystem. Die Grundrisse der drei Tempel sind noch gut zu erkennen. In der Mitte steht der größere Zentraltempel, zwei kleinere flankieren ihn.

Auch andere Gebäude, wie etwa die Thermen, können leicht identifiziert werden.

Als im 4. Jahrhundert n. Chr. die Macht des Römischen Reiches durch die Kelten- und Hunneneinfälle zerfiel, wurde Nesactium wieder befestigt und entwickelte sich in ein spätantikes Kastell mit Mauer, Wehrturm und mehreren Stadttoren. Bei diesem Bau wurden mehrere frühere Bauten abgerissen, ein Großteil der außerhalb der Stadtmauer liegenden Gebäude wurde verlassen. Zur gleichen Zeit verbreitete sich das Christentum. So wurden bei den Ausgrabungen auch Mauerreste einer frühchristlichen Doppelbasilika aus dem 5. Jahrhundert gefunden, die nach dem Vorbild der Patriarchalbasilika Aquileias, ähnlich den Basiliken am Hemmaberg und den Vorgängerbasiliken in Poreč errichtet wurde und durch einen gemeinsamen Narthex verbunden war.<sup>12</sup>

<sup>11</sup> Livius, *Ab urbe condita* 41,1ff.

<sup>12</sup> Vgl. Travirka, A., S.112.

Nesactium wurde 599–611 während der slawisch-awarischen Angriffe auf Istrien zerstört und nicht mehr erneuert. Heute steht auf der Ausgrabungsstätte ein kleines archäologisches Museum, in dem die Phasen der Ausgrabungen sowie die Grundrisse einzelner früherer Siedlungen dokumentiert sind.

### **Literatur:**

<http://de.wikipedia.org/wiki/Nesactium>, aufgerufen am 12.06.2012.

<http://reisen.viamichelin.de/web/Reiseziele/Kroatien-Pula/Sehenswurdigkeiten-Kathedrale->, aufgerufen am 11.06.2012.

<http://www.adria24.de/reisefuehrer/istrien/pula/>, aufgerufen am 11.06.2012.

<http://www.ask-enrico.com/cms/index.php/kultur-in-kroatien/pula?showall=1>, aufgerufen am 11.06.2012.

[http://www.istrien-virtuell.de/istrien\\_2/orte/pula\\_altstadt.htm](http://www.istrien-virtuell.de/istrien_2/orte/pula_altstadt.htm), aufgerufen am 11.06.2012.

<http://www.zonak.de/facts.php?id=873>, aufgerufen am 11.06.2012.

Livius, Titus, *Ab urbe condita*, Liber XLI.

Travirka, Antun: Istrien. Geschichte. Kultur. Künstlerisches Erbe, Zadar 2010.

### **Abbildungsnachweis:**

Abbildung 1: [http://www.zeitlose-mediterrane-schoenheit.de/?page\\_id=2809](http://www.zeitlose-mediterrane-schoenheit.de/?page_id=2809), aufgerufen am 11.06.2012.

Abbildung 2: <http://photoforum.istria.info/kroatien-foto-8541.htm>, aufgerufen am 11.06.2012.

Abbildung 5: <http://www.spqr360.com/articles/nesactium.html>, aufgerufen am 12.06.2012.

Die oben nicht angeführten Abbildungen stammen aus dem privaten Repertoire von Beatrix Schwarz.

Beatrix Schwarz

Bernadette Schwarz

Cornelia Trentl